

Liebe Leserinnen und Leser,

angesichts der immer weiter um sich greifenden aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise stellt sich nicht nur die Frage nach den Auslösern und den möglichen Folgen der momentanen Rezession, sondern darüber hinaus auch die Frage nach den grundsätzlichen Strukturen des Finanz- und Bankensektors, die nicht unwesentlich für die derzeitige Wirtschaftsmisere mitverantwortlich zeichnen. Dabei stehen der Handel mit strukturierten Finanzprodukten ebenso in der Kritik wie das unverantwortliche Verhalten von Kreditinstituten und Ratingagenturen. Haben sie, so müssen sich Banken und Finanzintermediäre derzeit die Frage gefallen lassen, ihre eigentliche gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Funktion aus den Augen verloren, angesichts einer Geschäftspolitik, die offenbar allein auf die Erwirtschaftung von Renditen ausgerichtet ist? Dient eine Produktpolitik der Geschäftsbanken, die sich am Handel mit zunehmend undurchsichtigeren Finanzprodukten orientiert, tatsächlich noch der Risikoabsicherung realwirtschaftlicher Geschäftsvorgänge? Diese und andere Fragen, aber auch die Suche nach möglichen Lehren aus der Krise bilden den Hintergrund des Themenschwerpunktes „Ethik und Finanzmarkt“ der vorliegenden Ausgabe des FORUM Wirtschaftsethik.

Den Auftakt bildet dabei ein Beitrag von *Rainer Stöttner*, der sich unter der Überschrift „Ursachen der aktuellen Finanzkrise“ nicht nur auf die Suche nach den strukturellen Auslösern der Wirtschaftskrise macht, sondern auch der Frage nach der Moral der Wirtschaftsakteure nachgeht. Zentral ist für ihn dabei das Vertrauen in die Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit der anderen Marktakteure. Dieses aber scheint, nicht zuletzt durch den auf individuelle Erfolgsmaximierung ausgerichteten Egoismus der einzelnen Marktteilnehmer, nachhaltig gestört. Hinzu kommt, dass sich die Regelungsmechanismen der Finanzmärkte und ihrer Institutionen offensichtlich als wesentlich instabiler erwiesen, als dies seitens der betriebswirtschaftlichen Theorie behauptet wird. Die Chance für einen Neubeginn sieht Stöttner in der Stärkung der Moral und der persönlichen Integrität der Akteure. Es gilt, der „Unkultur der Verantwortungslosigkeit und des opportunistischen Wegschauens“ entgegenzuwirken.

Im zweiten Beitrag widmen sich *Nick Lin-Hi* und *Andreas Suchanek* der Frage nach den Anreizsystemen, die die Akteure der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise zu fehlerhaftem Handeln verleiteten. Offensichtlich führte hier das aus Sicht des einzelnen ökonomisch sinnvolle Verhalten zu gesamtgesellschaftlichen Wirkungen, die weder ökonomisch noch moralisch wünschenswert erscheinen. Um das Vertrauen in das Regelsystem der Finanz- und Immobilienmärkte zu stärken, bedarf es nicht nur adäquater Regelsysteme, die das Funktionieren des Systems sicher stellen sollen, sondern auch eines entsprechenden „Spielverständnisses“ der beteiligten Akteure,



die sich an diese Regeln, qua Einsicht in deren "wechselseitige Vorteilhaftigkeit", gebunden fühlen.

Der dritte Beitrag der vorliegenden Ausgabe stammt von *Henry Schäfer*, der sich angesichts der Finanzmarktkrise kritisch mit dem Thema des „nachhaltigen Investments“ auseinandersetzt. Unter der Überschrift: „Nachhaltiges Bankgeschäft als Heilsbringer in der Bankenkrise?“ analysiert Henry Schäfer die Leistungsfähigkeit nachhaltiger Finanzprodukte als Steuerungsinstrument für eine nachhaltige Geschäftspolitik. Dabei kommt Schäfer zu keinem ermutigenden Ergebnis: Weder seien die unter dem Etikett „Nachhaltigkeit“ angebotenen Produkte in der Lage, Investitionsflüsse zu nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen zu steuern, noch erwiesen sich die für nachhaltiges Investment maßgeblichen Ratings innerhalb der Wirtschaftskrise als aussagekräftiger und weitblickender als herkömmliche Ratingverfahren.

Den Abschluss bildet ein Beitrag von *Johannes Kals* und *Sandra Schmitt* zum Thema „Steueroasen: Legitimer Wettbewerb von Standorten oder Hindernis auf dem Weg zur Weltinnenpolitik?“ Vor dem Hintergrund der aus Steuerflucht resultierenden weit reichenden Schäden für das nationale Steueraufkommen und die daraus resultierenden Finanzierungslücken bei staatlichen Infrastrukturleistungen skizzieren Kals und Schmitt, auf welchen Wegen Gelder in Steueroasen fließen, welche gesetzlichen Maßnahmen bisher getroffen wurden, um eine Kapitalflucht ins Ausland zu unterbinden und welche darüber hinausgehenden Maßnahmen für eine effektive Kontrolle der Finanzströme erforderlich wären, die eine Kapitalflucht ins steuergünstigere Ausland unterbinden könnten.

In den weiteren Beiträgen dieser Ausgabe berichten wir von der Herbstakademie 2008 in Weingarten und der „Transatlantischen Doktoranden-Akademie“ in Montreal. Passend zum Themenschwerpunkt informiert *Michael Mahlknecht* unter der Rubrik „Stichwort“ über die Grundzüge des islamischen Finanzwesens. Darüber hinaus berichten wir, wie gewohnt, auch in dieser Ausgabe über Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Unternehmensethik und stellen in der Rubrik „Promotionen“ ein aktuelles Dissertationsprojekt aus dem Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik vor.

Wir hoffen, dass Ihnen diese erste Ausgabe des FORUM Wirtschaftsethik im Jahr 2009 ein spannendes Lesevergnügen bereitet und Ihnen einige interessante Einsichten zur aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise aus wirtschaftsethischer Perspektive zu vermitteln vermag.

Michael Abländer

Andreas Suchanek

Ulrich Thielemann